

1 **Frank Sundermann** (SPD): Frau Präsidentin! Meine Damen und Herren!
2 Wir besprechen auch beim Einzelplan 14 sicherlich den letzten Haushalt,
3 der von einer schwarz-gelben Landesregierung eingebracht wird. Insofern
4 ist es meines Erachtens ganz gut, sich mal ein bisschen anzuschauen,
5 welche Bilanz vorliegt – vor allen Dingen, weil uns, auch mich persönlich,
6 schon interessiert, was im Sommer des nächsten Jahres an uns
7 übergeben wird.

8 Lassen Sie mich als Erstes auf eine Sache schauen, auf die auch Sie
9 immer blicken, wenn Sie Ihre Wirtschaftspolitik bewerten, nämlich auf das
10 Bruttoinlandsprodukt. Ich persönlich finde, dass das ein Stück weit eine
11 Fetischbetrachtung ist. Nur auf das Bruttoinlandsprodukt zu schauen –
12 eine rein quantitative Bewertung von Wirtschaft –, ist aus meiner Sicht
13 eigentlich ein bisschen antiquiert. Weil Sie das aber immer so gerne
14 machen, möchte ich Sie einmal mit den aktuellen Fakten und nicht mit
15 aktuellen Prognosen konfrontieren.

16 Aktueller Fakt ist – entnommen dem Statistikportal des Bundes und der
17 Länder –, dass Nordrhein-Westfalen im ersten Halbjahr 2021 im
18 Bundesschnitt auf dem neunten Platz liegt und 0,7 % schlechter ist als der
19 Bund.

20 Wenn Sie dann noch wissen möchten, wie Sie es von uns übernommen
21 haben, sage ich für Sie zur Erinnerung gerne, dass Sie 2017 den
22 sechsten Platz, 0,1 % schlechter als der Bund, übernommen haben. Das
23 macht auch deutlich, wie Sie aktuell Nordrhein-Westfalen durch die Krise
24 führen, meine Damen und Herren.

25 Wenn wir „Krise“ sagen, müssen wir natürlich auch über Corona reden.
26 Wir haben schon in ganz vielen Diskussionen darüber gesprochen, wie
27 wir als Nordrhein-Westfalen der Wirtschaft helfen können und sie

28 unterstützen können. Ich möchte mit Ihnen gemeinsam einen Blick darauf
29 werfen, wie wir als Nordrhein-Westfalen in diese Krise gegangen sind.

30 Als Erstes möchte ich auf den sicherlich immer noch wichtigen, vielleicht
31 sogar wichtigsten, Teil der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen schauen: auf
32 die Industrie. Die Industrie hat im Jahr 2019, im Jahr vor der Krise, ein
33 Minus von 1,7 % gehabt, also ein Minus von 5,9 Milliarden Euro im
34 Umsatz.

35 Wenn man sich anschaut, wie METALL NRW die Situation zur
36 Jahreswende 2019/2020 bewertet hat, stellt man fest – ich zitiere –:

37 „Bei den Unternehmen der nordrhein-westfälischen Metall- und
38 Elektroindustrie hat sich die Stimmung in der Beurteilung von
39 wirtschaftlicher Lage und Erwartungen erneut weiter verschlechtert.“

40 Man muss an dieser Stelle also feststellen, dass wir nicht besonders gut
41 in diese Krise hineingegangen sind.

42 Insofern sind auch die aktuellen Werte des ifo Instituts zum
43 Geschäftsklima in der Industrie, die Veränderungen zum Vormonat, nicht
44 verwunderlich. Chemische Industrie: minus 5,8 Punkte; Kraftwagen
45 und -teile: minus 11,2 Punkte; Metallerzeugung und -bearbeitung: minus
46 18,6 Punkte. Das ist alles schlechter als im Bund.

47 Das ist ein Stück weit die Innenansicht, also die statistische Ansicht.
48 Lassen Sie uns gemeinsam auch schauen, wie von außen auf die
49 Wirtschafts- und vor allen Dingen auf die Industriepolitik dieser
50 Landesregierung geschaut wird.

51 Ich will das an Investitionsentscheidungen festmachen und den Blick auf
52 drei Investitionsentscheidungen im industriellen Bereich, in der
53 industriellen Fertigung, lenken, wo in Nordrhein-Westfalen die

54 entsprechenden Arbeitsplätze geschaffen werden.

55 Tesla ist eben nicht nach Nordrhein-Westfalen gekommen, obwohl die
56 Landesregierung hier auch verhandelt hat, sondern nach Brandenburg
57 gegangen.

58 Der erste CO₂-freie Stahl auf Basis von Wasserstoff wird eben nicht in
59 Duisburg produziert, sondern in Schweden.

60 (Zuruf von Ralph Bombis [FDP])

61 Zur Batteriezellenproduktion wird in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung
62 vom 4. Februar 2019 ausgeführt – ich zitiere –: „Nordrhein-Westfalen sieht
63 gute Chancen, eine Batteriezellen-Fabrik für E-Autos ins Land zu holen.“
64 Darüber hätten Ministerpräsident Armin Laschet und Wirtschaftsminister
65 Andreas Pinkwart berichtet. – Das war die Situation 2019. Jetzt stelle ich
66 fest, dass Batteriezellenproduktionen in Brandenburg, in Thüringen, in
67 Niedersachsen, in Rheinland-Pfalz und im Saarland, aber nicht in
68 Nordrhein-Westfalen errichtet werden.

69 Jede einzelne dieser Investitionsentscheidungen ist sicherlich begründbar;
70 das eine oder andere hat der Minister auch schon dazu gesagt. In ihrer
71 Gesamtheit fügen sie sich aber zu einem Bild der nordrhein-westfälischen
72 Wirtschafts- und Industriepolitik, das – ich will es vorsichtig formulieren –
73 ernüchternd ist.

74 (Vereinzelt Beifall von der SPD)

75 Ich möchte abschließend noch einige Worte zum Thema „Beschleunigung
76 und Vereinfachung“ sagen. Ich habe es im Ausschuss schon gesagt und
77 sage es hier noch einmal: Herr Minister, wenn wir die Digitalisierung
78 nutzen, um Genehmigungen und behördliche Prozesse zu beschleunigen,
79 dann haben Sie uns eindeutig an Ihrer Seite. Das ist gar keine Frage.

80 Wichtig ist uns aber: Es darf durch die von Ihnen aufgebraachte
81 Entfesselungsrhetorik nicht dazu kommen, dass wir Arbeitnehmer- und
82 Verbraucherrechte schleifen. Das ist der Punkt, der mit der deutschen
83 Sozialdemokratie nicht zu machen ist. Das möchte ich an dieser Stelle
84 ganz deutlich sagen.

85 (Vereinzelt Beifall von der SPD)

86 Wenn wir dieses Ziel der Beschleunigung von Prozessen erreichen
87 wollen, brauchen wir vor allen Dingen mehr Personal und
88 Schwerpunktbehörden für den Know-how-Transfer.

89 Meine Damen und Herren, Ihre Wirtschaftspolitik und vor allem Ihre
90 Industriepolitik sind nicht so erfolgreich, wie Sie sie beschreiben.

91 (Das Ende der Redezeit wird signalisiert.)

92 Herr Minister, das ist sicherlich auch Ihnen bewusst.

93 (Heiterkeit von Prof. Dr. Andreas Pinkwart, Minister für
94 Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie)

95 Dem Räuspern in meinem Rücken folgend, sage ich: Das ist Grund
96 genug, diesen Haushalt abzulehnen. – Vielen Dank.

97 (Beifall von der SPD)

98 **Vizepräsidentin Angela Freimuth:** Vielen Dank, Herr Kollege
99 Sundermann. Den inhaltlichen Kontext kann ich nicht ganz
100 nachvollziehen. Das hatte nichts mit einer inhaltlichen Bewertung des
101 Einzelplans zu tun, sondern schlicht mit dem Ende der verabredeten
102 Redezeit. – In diesem Sinne darf ich nun für die Fraktion der CDU Herrn
103 Dr. Untrieser das Wort geben.